

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Sonntagsausgabe.  
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringebill 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Insertions-  
die einseitige Zeile 20 Pf.  
amliche Inserate die Tages-Blatt, 25 Pf.  
Restanten pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 95.

Mittwoch, den 11. August 1897.

10. Jahrgang.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue. Mittwoch, den 11. August 1897, Abends 6 Uhr.

### Kupf- und Brennholz-Auktion auf Pfannenstieler Revier.

Im Rathskeller in Aue sollen  
Donnerstag, den 12. August d. Js., von Nachm. 2 Uhr ab,  
die in den Abth. 10, 14, 15, 17, sowie auf den Rastplätzen in Abth. 6 und 14 auf-  
bereiteten Kupf- und Brennholzer, als:

71	Stück weiche Stämme von 10—44 cm Mittelstärke,
200	" " Stangen " 7—9 " Unterstärke,
380	" " " " 10—12 " "
310	" " " " 13—15 " "
18	Rm. Brennholzer,
8	harte Brennrollen
41	weiche
113	Stück,
2	Neste und
16.50	Wellenhundert weiches Reisig

gegen Barzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Beding-  
ungen versteigert werden.

Der Verkauf der Brennholzer beginnt erst um 3 Uhr.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Pfannenstiel.

### Aus letzter Woche.

Die furchtbare Wasserflutkatastrophe, die weite Gebiete  
Schlesiens, Sachsens und Böhmens heimgesucht hat, ist  
die größte, die Deutschland je erlebt hat. Wie groß die  
Verluste an Menschenleben und an Gütern sind, läßt sich  
jetzt noch nicht einmal annähernd feststellen, denn jeder  
neue Bericht häuft das entsetzliche Zahlenmaterial. Gegen-  
über dem furchtbaren Wetter der Elementarmächte regt sich  
in den Herzen der vom Unglück verschont Gebliebenen das  
menschlich schöne Mitleid; allüberall in den deutschen Landen  
werden Sammlungen vorgenommen, zu denen arm und reich  
beiträgt; aber die zusammengebrachten Summen werden bei  
weitem nicht ausreichen, um auch nur das äußerste Glend  
gut zu machen und Reich oder Staat werden noch tief in  
den Sadel greifen müssen, um den Hunderttausenden der  
Geschädigten eine fernere Existenzmöglichkeit zu bieten. Die  
Fragen wegen Aufförderung der Hochländer, der Flüßeregule-  
rung und sonstiger vorbeugenden Maßregeln werden wieder  
in den Vordergrund treten müssen. Das pflegt wenigstens  
stets der Fall zu sein, wenn das Kind in den Brunnen ge-  
fallen ist, aber das Judentum deselben, an das schon oft er-  
innert worden ist, kostet hohe Summen. Gälten die Beteilig-  
ten in Gemeinschaft mit der Gesamtheit, d. h. unter Staats-  
beihilfe sie aufgebracht, so hätte der Schaden gewiß nicht so  
groß werden können. Jetzt müssen sie doch aufgewendet  
werden und den Schaden hat man obendrein. — Das  
Kaiserpaar ist nach Petersburg gefahren, um dort dem  
Zarenpaare den Besuch zu machen, und da dort auch  
bald Herr Faure eintrifft, so haben die guten Russen für  
die Aus schmückung ihrer Hauptstadt nur einmal die Kosten  
aufzubringen; man entfernt aus der ersten Dekoration ein-  
fach den Reichsadler und die deutschen Farben und setzt da-  
für die byzantinische Krone und die Trifolore. „Wirtschaft,  
Horatio, Wirtschaft.“ Das Jakobinerabzeichen und die rus-  
sische Krone in friedlicher Harmonie und Herr Faure in der  
Uniform eines russischen Oberst — das muß ein Schauspiel  
für Götter sein!

Die Konstantinopeler Friedensverhandlungen sollen ihrem  
Abschluß nahe sein und König Georgios wird entweder  
bleiben oder sich die europäische Kontrolle der Staatsfinan-  
zen gefallen lassen müssen, denn die Gläubiger Griechen-  
lands haben zu schlechte Erfahrungen gemacht, als daß  
man sich mit atheniensischen Versprechen abweisen lassen  
sollte. — Während der Zustand auf den Philippinen  
noch immer dem Erlöschen nahe ist, bleibt den cuba-  
nischen Rebellen schon nichts mehr übrig, als die Haupt-  
stadt der Insel selbst anzugreifen. Von den Reformen  
ist alles still geworden. Nordamerika, das die Zeit nicht  
erwarten kann, bis es Hawaii verschluckt, wird daselbst  
einweilen seine Schutzherrschaft erklären, worauf Deutsch-  
land einfach mit der Annexion der Samoa-Inseln an-  
worten sollte; denn der größte Teil des Grund und  
Bodens derselben befindet sich bereits im Privatbesitz von  
Deutschen. — Ueber das Schicksal Andrees fehlt noch im-  
mer jede authentische Aufklärung. Man war aber auch  
von Anfang darauf gefaßt, daß womöglich Monate ver-  
gehen könnten, ehe Meldungen von seiner glücklichen  
Bannung in zivilisierte und bewohnte Gegenden gelan-  
gen könnten. Also Geduld, bis der ehemalige Minister-  
präsident Crispi von den italienischen  
Gerichten endlich beim Kragen gepakt ist, um sich in  
den Klein-Panamaangelegenheiten zu verantworten,  
und bis endlich der Pariser Panamaschwindel sein Ende  
haben wird. — bis dahin wird auch Andree glücklich zu-  
rück sein, wenn er nicht abgestürzt oder in unwirtliche  
Gegenden verschlagen ist und dort umkommt.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse aus der Redaction  
Aue willkommen.

Von acht launisch-abgeschalteten Geistes getragen war die am vorigen  
Sonntag abgehaltene Hauptversammlung des Rgl. Sächs. Militär-  
vereins I. Kl. in der einem alten Kameraden und Ehrenmitglied dieses  
Vereins, Genj. Friedmann August Geiser hier, das von G. Rastbach

dem Könige verliehene allgemeine Ehrenzeichen überreicht wurde. Diese  
Auszeichnung, die Herrn Geiser für seine Verdienste um das Militär-  
vereinswesen verliehen worden ist, wurde ihm von einer aus den Herren  
Bürgermeister Vogtmann, Stadtrat Gläser und Stadtverordneten-  
Vorsteher Papp bestehenden Abordnung der hiesigen Stadtverordneten-  
Versammlung überreicht. Hierbei beglückwünschten den Dekorierten Herr Bürger-  
meister Vogtmann namens der Stadtgemeinde, Stadtverordnenvorsteher  
Papp namens der Bürgerkassa, Oberlehrer Dr. Goldbach namens der  
Reserve-Offiziere u. Stadtrat Geiser namens des Rgl. Militärvereins I.  
Der Gesangsverein „Vereinstanz“ gab am Sonntag eines seiner be-  
liebtesten Konzerte im Restaurant „Waldfrieden“ in Rautentrang.  
Sommitag 11 Uhr 54 Min. fuhr der Verein, mit Damen 63 Personen  
stark, nach dem so schön gelegenen Rautentrang, wo Iller's Restaurant  
„Waldfrieden“, auf der Anhöhe gelegen, das schöne Wald- u. Park-  
gebiet weit u. breit beherrscht. Da das Konzert um 4 Uhr begann, unter-  
nahmen einige Mitglieder zunächst einen Spaziergang durch das ro-  
manische Pyramidal nach Rosengröße. Wegen eines plötzlich eintretenden  
Regens mußte sodann der erste Teil des Concertes im Salon ge-  
lungen werden. Da das Wetter sich aber bald wieder aufhellte und  
eingetrocknet, so wurde der 2. Teil im Garten gesungen. Der Verein brachte  
seine schönsten Lieder zum Vortrag und erzielte den reichsten Beifall.  
So verließ denn das Concert auch seine und werden die Mitglieder  
mit Vergnügen an die angenehmen verlebten Stunden zurückdenken. „Wald-  
frieden“ ist eine der am schönsten gelegenen Sommerfrischen des Ge-  
bietes und ein Ausflug dahin sehr lohnend.

### Aus Sachsen und Umgebung.

— Die Größe der Not, in Sachsen und Schlesiens wird  
aus der Thatsache ersichtlich, daß bereits vier Aufrufe zu  
Gunsen der durch Wasserflut Geschädigten vorliegen. In  
Sachsen sind über 60, in Schlesiens 38 Menschen umgekommen.  
Auf Wunsch des Königs Albert wird in Sachsen die Gaben-  
verteilung durch einen Landesauswurf erfolgen. Immer  
mehr schauerliche Einzelheiten werden aus den verunsteteten  
Gegenden bekannt. Manche Personen, die besonders schwer  
getroffen, sind dem Wahnsinn nahe, andere sind über das  
Schicksal der Ihrigen noch in banger Ungewißheit. Der  
Besitzer der weggeschwemmten Schmiede in Deuben, der abends  
abnachtslos nach Hause kam und weder Besichtigung noch  
Familie vorfand, suchte sich in der Verwirrung selbst in  
die Fluten. Von der Bergschmelze Maschinenfabrik ragen nur  
noch Ueberreste aus dem Chaos hervor; Fabrik und Wohn-  
haus sind in einen Abgrund gestürzt, der durch Einfällen  
eines alten Schachtes plötzlich entstanden war.

— Das Königspaar hat 20000 Mk. für die Wassergeschä-  
digten gegeben.

— In Dresden bildete sich unter des Ehrenvorsitzes Seiner  
Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August, ein Landes-  
hilfsauswurf. Bismarck in Plauen gab sofort 50000 Mk.,  
die Stadt Dresden wird 300000 Mk. bewilligen. Es heißt,  
der Landtag werde Einberufen werden, Mittel zu bewilligen.  
Angeblich müßte der Landtag 20—30 Millionen bewilligen,  
um alle Not zu lindern.

Dresden, 1. August. Die Stadt Dresden erleidet durch  
die Hochwasserflutkatastrophe an öffentlichen Eigentum einen  
Schaden von über 1 Million Mark. Die privaten Verluste  
lassen sich noch nicht schätzen. — Der Polizeibericht meldet,  
daß ein als Pöster am Weisbergufer aufgestellter Arbeiter  
in den Weisbergfluß fiel und ertrank. Weiter wurde aus  
der Weisberg die vollständig unbefestigte Weiche einer Unbe-  
kannnten herausgezogen und vorläufig nach dem Armenfrie-  
dhofe überführt. Die Ertrunkenen, vermutlich auch ein Opfer  
der Wasserflutkatastrophe, war etwa 50 Jahre alt.

— Die Dresdner Vogelwiese ist nun endlich am Sonn-  
abend eröffnet worden.

Aus den Mühlhähnen berichtet man: Das Flüsschen  
wuchs binnen wenigen Stunden um einige Meter, überschwenkte  
sich bald die anliegenden Wiesen und Acker und unterwusch  
den Bahndamm. Ging man von Mühlhahn ein Stück die  
Gasse im Thale hinauf, so erblickte man zu beiden Seiten  
eine weit über hundert Meter breite rotgelbe, schäumige Flut,  
die eine Masse der stärksten Balken und Pfosten mit sich  
führte, stellenweise auch den Bahndamm wegriß und die  
Schwellen mit fortnahm. Impressionierend war der Anblick, wie  
von einem höher gelegenen Fels zur linken Hand die Flut  
den Gang hinab auf einen tiefer gelegenen Acker fiel und  
so einen mächtigen Wasserfall in einer Vertiefungsbildung  
von etwa 60 Metern bildete. Uebereil in der Umgebung

wogten wilde Bäche in den Abzugsgräben, welche sonst nur  
kleine Abflüsse enthielten, und das auf den Feldern noch stehende  
Getreide wird kaum als Streu zu verwenden sein.

Koffen. Hier kürzte das große Bäder Wilsdorf'sch  
Haus ein.

In Deuben wurden bei dem Einsturze eines Hause  
eine Frau und ein Kind erschlagen.

— Am Sonntag Abend bot sich in Weissen ein eigenar-  
tig schönes Schauspiel. Die im Strombett der Triebflü-  
ßenden Ueberreste der hölzernen Frachtbrücke, welche die  
Befestigung mit dem Triebflüßthal-Bahnhofe verbindet, muß-  
ten beseitigt werden. Sie wurden mit Leer und Petroleum  
getränkt und sodann angezündet. Die Feuerwerke spritzte  
Petroleum in den Brand, der in hohen Feuergeräben empor-  
loderte. Mit einem Kammbock beschleunigte schließlich die  
Feuerwehr den Einsturz.

Leipzig, 8. August. Die sogenannten „Arbeiter-sonntage“  
der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung haben einen so großen  
Anklang gefunden, daß der geschäftsführende Ausschuss sie  
entschlossen hat, am 16. August wiederum Billets zum Frei-  
von 50 Pf. zu verabsorgen, welche zum je einmaligen Ein-  
tritt in die Ausstellung, die alle Stadt, das Thüringer Ober-  
land und die Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung berechtigt.  
Diese Billets werden nur an die Arbeitgeber verabsorgt, wenn  
sie bis Mittwoch, den 11. August, schriftlich bestellt worde  
sind. Die Kartenausgabe erfolgt Donnerstag, den 12. und  
Freitag, den 13. August. Die Billets können auch von aus-  
wärtigen Arbeitern benutzt werden, sobald sie durch deren  
Arbeitgeber rechtzeitig bestellt wurden. Auch das bereits et-  
mal verabsorgte Montre-Konzept, ausgeführt von den be-  
einigten Kapellen der in Leipzig garnisonierenden fünf Re-  
gimenter, hat derartigen Beifall beim Publikum gefunden,  
daß eine Wiederholung für Freitag, den 13. August, ang-  
esagt ist. Es finden dieses Mal im Auenviertel statt  
Allgemeine Bewunderung fand bei der letzten Illuminatio  
am 6. August die zum erstmalig vorgenommene prachtvoll  
Beleuchtung der Burg Taubert. Gewiß wird diese bei  
Bereicherung der Lichteffekte an den Elitetagen immer mei-  
Besucher der Ausstellung gewinnen. Am 31. August begi-  
nen die Feierlichkeiten zum 400-jährigen Jubiläum der Lei-  
ziger Messen. Bedeutet die Sächsisch-Thüringische Ausstel-  
lung an und für sich schon eine Feier diesen alten Volk-  
märkte, so sind doch noch besondere Vorbereitungen zu me-  
reren Festlichkeiten in der Ausstellung in Angriff genom-  
weldet am 5. September ihren Abschluß finden sollen. In  
dieser Zeit die Michaelismesse in Leipzig stattfindet, wi-  
der Besuch voraussichtlich die „Räcker Tage“ noch ab-  
treffen.

### Tagesordnung zu der öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung in Aue.

Mittwoch, den 11. August 1897, Abends 6 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Erstattung der Umzugskosten an Schumann Gede
2. Mitteilung über Zuteilung der Stadt Aue in ei-  
höhere Servisklasse.
3. Dankschreiben eines Rathskopiste
4. Richtigprechung der Armenkassenrechnungen auf d  
Jahre 1894 u. 1895.
5. Bewilligung einer laufende  
Unterstützung für die Bibliothek der Kirchengemeinde Rüste  
Lein-Zelle zu Aue.
6. Marktstreckenverbreitung betr.

### Meteorologische.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.	August	Wetterbeobachtung auf der König- Wilhelms-Brücke.
Sehr trocken 750	11	750 Temperatur am am 8. August + 2
Beständ. schön 740	12	740 " 9. " + 1
Schön Wetter	13	740 " 10. " + 1
Veränderlich 780	14	780 am 8. August
Nagen (Wind)	15	" 9. " 0-1
Bei Nagen 780	16	" 10. " 0-1
Stumm 710	17	710 am 8. August Verände- rungen

Politische Rundschau.

Deutschland. Am 7. d. gegen Mittag...

Kaiser Wilhelm ist vom Zaren zum Admiral der russischen Flotte ernannt worden...

Die Trinitätsprache, die bei dem Galanier am Sonntag in Petersburg...

Die wärmer ausgefallene Entgegnung Kaiser Wilhelm's lautet: Eurer Majestät ante Ich aus warmem Herzen...

Am 7. d. gegen Mittag...

eine Fahrt nach Franzosen-Sel. Am Mittwoch...

Der Kaiser hat der Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen...

Der materielle Schaden, den die Hochwasserkatastrophe in Schlesien verursacht hat...

Am 7. d. in den Bahnhof von Ruzhik...

Brigadier Heinrich von Orleans, der nur dem General Albertone für die gegen das Verhalten der Italiener...

Das Oberhaus ist am Freitag mit einer Thronrede geschlossen worden...

Das die Räumung des englischen Botschaftsgebäudes...

Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist am Sonntag...

Wie die portugiesische Regierung verbreitet läßt, soll in Oporto seit dem 14. Juli...

Als Fürst Ferdinand von Bulgarien am 7. d. in den Bahnhof von Ruzhik...

Einer Konstantinopeler Drahtmeldung des Daily Telegraph zufolge...

In den amtlichen Kreisen Hawaiis soll man allgemein glauben...

den Washingtoner Regierungskreisen gibt man das aber nicht...

Sonntag vormittag wurde durch die Kaiserin...

Der 15jährige deutsche Kronprinz hat am Mittwoch...

Die Gräfin-Regentin von Sibirien wurde, wie seitdem ihr Gemahl...

Welche ungeheuren Regenmengen in den letzten Tagen des Monats Juli...

In Nordamerika ereignen sich täglich die beiden höchsten...

Well er das Kaufen nicht vertragen konnte, hat der hiesige...

Amilla.

Nach dem Englischen der Duda von N. 1851.

Die hell und rein strahlende Sonne stand über dem Horizont...

Virgino Donaldi war eben solch ein treuer Sohn seines Vaters...

bleibt aber immer sein Herz in dem kleinen Dorfe der Ebene...

Virgino Donaldi war eben solch ein treuer Sohn seines Vaters...

Obgleich ein Feld in den Augen der Nachbarn...

und seiner Familie und ein beforzierter Soldat...

Es war Juni und die Ernte fing an; das Wetter war herrlich...

Obgleich ein Feld in den Augen der Nachbarn...

oder lebendig, goldene Kronen, gegadelt und diamantbesetzt...

Sie selbst wußte genau, wie sie ansah und wie sie aussehende würde...

Im Herzen triumphierte Amilla, jedoch gar grausam...

**Reinhold.** Das Mädchen von Mischinghauser freiwilligen Feuerwehrs haben die hier ausgebrochenen Brände das in ihnen Feuerwehmann unbedingt zu lebende Bettmann in seine Redlichkeit gelehrt. Sie haben sich auf der Brandstätte einige Flaschen Wein, Handtücher und Strümpfe widerrechtlich angeeignet. Es ist begreiflich, daß in des Mischinghauser Feuerwehrs ob dieser von einigen ihrer Mitglieder verübten Unrechtheiten allgemeine Entrüstung herrscht. Und dieser Entrüstung wurde dadurch, daß der Vorstand der Wehr davon Kenntnis erhielt, dadurch Ausdruck gegeben, daß die betreffenden drei Unrechthäter sofort aus der Wehr ausgeschlossen wurden. Einer derselben wurde sogar gezwungen, sofort beim Eintreffen im Vereinslokal seine Uniform auszugeben, so daß derselbe, nur mit Hose und Hemd bekleidet, nach Hause gehen mußte.

**Karlruhe.** Eine Diebes- und Gehelehrer-Gesellschaft, deren Ende vorerst noch gänzlich abzusehen ist, beschäftigt seit einigen Tagen die Defensivkräfte. Vor kurzem wurden mehrere Regimentsburschen wegen fortgesetzter Fleißschleicherei und ein Wirt wegen Gehelehrer verurteilt. Die Zahl der verurteilten Regimentsburschen wird immer größer und drei Wirt, bei denen die „großen“ Fleißschleichereien geschahen wurden, sitzen auch bereits hinter Schloß und Riegel.

**Ulm.** Aus Neu-Ulm wird eine scheußliche Mordthat gemeldet, welcher auf der Bienenhöfener Landstraße an dem 25-jährigen Bierfahrer der Kaufmanns-Kleider-Druckerei, Mathias Ruf, begangen wurde. Der Mann befand sich mit einer Fuhre Bier unterwegs, wurde auf dem Wagen überfallen und in bestialischer Weise abgeschlagen. Der Kopf des Ermordeten weist zahlreiche tödliche Stellen auf und ist bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Die Augen sind ausgehöhlet, die Nase abgehaut, die Ohren abgeschnitten, der Kopf stumpf, ein Teil der Schädeldecke abgepalten und die Hände zerhackt. Die Leiche scheint von zwei Personen mittels Beils und Messers verübt worden zu sein. Da die Paraphrase des Ermordeten im Betrage von 12 Mark fehlt, liegt wohl ein Raubmord vor.

**Wien.** Der durch seine im Jahre 1884 bei dem Sturm auf die Duppeler Schanzen bewiesene Unerschrockenheit bestimmte Kanonier Hugo Simon, seit längerem Jahren Stadtpfarrer in Schwednitz, ist dieser Tage in einem Kurorte bei Wien gestorben. Hugo Simon, welcher beim Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges Militärpfarrer war, machte an der Spitze des 18. Regiments den Sturm auf die Duppeler Schanzen mit. Durch den dichtesten Kugelnregen eilte er, das Kreuz hoch in der Hand haltend, den Soldaten voraus und entzifferte dabei einem dänischen Fahnen eine Danneberg-Fahne. Für diese Brauourthat erhielt er das Duppeler Sturmkreuz und die Schleswig-Holsteinische Kriegsbenedictung. Später wurde ihm der rote Adlerorden mit Schwertern verliehen. Kaiser Friedrich III. schenkte ihm sein Bild mit der Unterschrift: „Mut und Tapferkeit bewiesen vor dem Feinde“.

**Wien.** Seit vorigen Sonntag kommt es hier täglich zwischen Deutschen und Tschechen zu argen Erzeßten und sehr großen Ausschreitungen. Am Freitag hatten sich die Tschechen mit Messern, Knütteln und mit in Taschenbüchern eingebundenen Steinen ausgerüstet. Die Polizei mußte blauf sehen. Inzwischen wurden sechs Deutsche verhaftet, wovon drei schwerer und zwei lebensgefährlich; außerdem wurden einige Polizeileute leicht verletzt. Die Verhaftung wurde verurteilt. Zweihundert Deutsche sollen bei der Bezirkshauptmannschaft um Waffenspässe eingelassen sein.

**London.** Das Kolonialamt gibt bekannt, daß die Bedingungen, unter welchen Goldgräber in dem neuentdeckten Goldlande des nordwestlichen Kanada Land erwerben können, durch das Auswärtiges-Informationsbüreau des Kolonialamts zu beziehen sind. Hierbei wird auch eine genaue Beschreibung des Weges gegeben, auf welchem man in das Nordwest-Gebiet gelangen kann. Das Kolonialamt bemerkt jedoch, daß niemand mehr daran denken dürfe, nach in diesem Sommer von Europa aus

se sah, daß er ihr allein folgte und Carl's Tochter aus dem Bogen ging.

Für Virginia selbst aber besaß sie darum doch noch kein Mädchen, nicht eines den ganzen Tag. Nur an ihrem Triumph hatte sie ihre Freude. Er, der ihr den Triumph verschaffte, war ihr gleich.

Als der Abend kam und alles auf dem Hof unter dem Sternenhimmel wieder lachte und sang, ging sie in ihre Kammer hinauf und verlegte ihre Lär.

Sie konnte alles hören, was man unter ihr sprach. Nach einer Weile verstand sie das wirre Geschwätz, und ein Lieb ward gesprochen, und endlich forderte man Virginia auf, Geschichten aus seinem Leben im Süden zu erzählen. Gewollte er nicht. Er rauchte schweigend weiter, und dann fing er plötzlich an, zu sprechen.

Umlla wußte nicht, daß er beim Hochblicken ihr Fenster oben offen stehen gesehen und daß er den Schatten ihres Gesichtes auf der mondbescheineten Wand erblickt hatte. Aber seine Stimme drang aus dem Dunkel unten herauf an ihr Ohr, und sie wachte, sie wollte aber wollte nicht, lauschen. Was er erzählte, war interessanter als des Haukreuzes Geschichten.

Er erzählte allerhand Dinge, die er erlebt und gesehen. Er schloß in anschaulicher Weise die Jagden auf Räuber, die er in den Karren- und Hirschenmäden von Gärten und Gärten mitgemacht hatte, die blühenden Kämpfe auf den Bergen, die zaudernden Fahrten auf dem Meer, das Jagen von Hirschen aller Gattungen und den Schiffsbruch, den er einst in einem wilden Hochsommersturm erlitten; und zuletzt erzählte er

das Goldland zu erreichen, die gesammelte Zeit zur Abfahrt sei der April nächsten Jahres, so daß man zu Anfang Juni an Ort und Stelle sein würde.

**Antwerpen.** Die belgische Schöps-Grubebauung reißt am 15. August ab, die Regierung bewilligte die fehlenden 400000 Franc.

**Philippopol.** Nikola Boitschew, der Freigesprochene aus dem Vorprozeß (Bruder des Rittmeisters) macht gegenwärtig die Stadt noch unsicher. Diejenigen Jungen, die zu seinen Langen ausgezogen haben, droht er mit dem Tode. Einer dieser Jungen, ein österreichischer Unterthan, hat aus diesem Grunde die gerichtliche Anklage gegen ihn erkaufte. Nikola befindet sich zwar unter polizeilicher Aufsicht, allein über den Wert einer solchen Aufsicht dürfte niemand im unklaren sein.

### Serichtshalle.

**Berlin.** Eine ernsthafte Belehrung über den Begriff des großen Unfalls ließ zwei Berliner Schulleute der Amtsgerichtsamt Kohde zu teil werden, weil sie einen jungen Mann wegen großen Unfalls zur Wache fiktieren hatten. Bekannter beantragte richterliche Entscheidung und es ergab sich folgendes Sachverhalt: In einer Juninacht wurde der Angeklagte von mehreren Personen angegriffen und gemißhandelt. Da er sich wegen der Lebermacht nicht wehren konnte, rief er um Hilfe. Es erschien auch bald ein Beamter, der die Prügel zum Aus-einandergeben anforderte. Die Angreifer rissen aus und der Angeklagte wurde, weil er vor Schmerzen kaum laufen konnte, zur Wache fiktieren. Vor der 142. Abteilung Amtsgericht I konnten die Schulleute zu dem Vorfall selbst nichts Bestimmtes bekunden, denn sie hatten nicht einmal gesehen, ob der Angeklagte aktiv oder passiv an der Schlägerei beteiligt war. Nur im Interesse des öffentlichen Verkehrs hätten sie den Angeklagten fiktieren. Selbstverständlich erfolgte die Freisprechung, und der Vorfall gab den Beamten den Rat, in Zukunft sich gefälligst davon zu überzeugen, ob der zu fiktierende auch eine strafbare Handlung begangen habe. Das würden schöne Zustände werden, wenn jemand, weil er seine Prügel bekommen hat und froh ist, daß ein Schulleute zu Hilfe eilt, noch obenin wegen großen Unfalls zur Wache fiktieren wird. Dann wäre ja niemand auf der Straße seines Lebens mehr sicher. Bei einem späteren Falle mögen die Schulleute mehr beobachten, damit sie vor Gericht wenigstens etwas bekunden können und die Strafanzüge nicht unangenehm werden.

**München.** Im vorigen Jahre hatte der Bankgeschäftsinhaber Beil von hier neben Anlagungen in Zeitungen an verschiedene Private Prospekte und Statuen geschickt, um sie zum Eintritt in die Münchener Privatlos-Gesellschaft zu bewegen. Beil unternahm die Organisation einer neuen Gesellschaft mit neuen, veränderten Statuten. Er teilte die Mitglieder in Abteilungen von je 100 Personen, zur Ergänzung der Abteilungen trat im Falle ungenügender Mitgliederzahl Beil selbst ein; jede Abteilung erwarb ein Los, so daß jeder Gesellschafter ein Hunderttel Anteil an Lose hatte. Die Anklage gründet sich auf die Anschauung, daß die Mitglieder mit Erlegung der vorgeschriebenen Zahlungen nicht Anteil an Lose, sondern nur Gewinnchance zu erhalten suchten, so daß also Beil innerhalb der Gesellschaft gleichsam wieder eine Lotterie betrieb. Die Verurteilung ist anderer Anschauung und behauptet, daß jedes Mitglied mit Eintritt in die Gesellschaft reeller Mitigentümer des Loses wird. Das Gericht schließt sich der Auffassung des Verteidigers an und spricht den Angeklagten frei.

### Von der Hochwasserkatastrophe.

Ueber die Entwicklung der Hochwasserkatastrophe im Riesengebirge gibt die „Schiel. Jg.“ folgenden zusammenfassenden Rückblick: Die Einleitung zu dem großen Schauspiel begann Mittwoch, den 28. Juli, mit einem Landregen, welcher sich, obgleich auch einige kurze Unterbrechungen eintraten, fort und fort steigerte. Ein

gang wesentlicher Unterschied gegenüber den früheren Regentagen des Monats machte sich insofern von jenem Tage an bemerkbar, als die Niederschläge auch höhere Regionen trafen und die Wasserführung der Bäche sich infolgedessen bedeutend steigerte. So verging Stunde um Stunde, bis am 29. nachts die Bäche ufervoll wurden und ihre Bogen zu T-h-e jagten. Die Wellen leckten ungekäm an den Stegen und Brücken, und zu dieser Zeit begannen bei der Bevölkerung sich bange Sorgen geltend zu machen. Verschiedene Hauswirte und Einwohner räumten die Wohnungen. In den Flußbetten wurden, wie bei jedem Hochwasser, schwere Steinblöcke vom Strome fortgerollt. Dampf löste ihr Krachen wie ununterbrochener Donner eines ferneren Schlachtfeldes durch die Nacht. Absolute Finsternis bedeckte die Täler. Noch war das Unheil nicht eingetreten, aber ohne Unterlaß floß der Regen herab. Da drach gegen 2 Uhr in der Nacht zum 30. die Katastrophe plötzlich herein. Es ist ja nur zu natürlich, daß im Gebirgslande die oberen Wassermassen der Flüsse, welche kein Hindernis finden, sich in überfließender Weise fortbewegen und erst an flacheren Stellen ausbreiten, daher auch die Bewohner tieferer Regionen oft trotz ergangener Meldungen überrascht. Immer massenhafter rollten die Steine dahin und fielen stellenweise die Flußbette aus, ganz besonders auf gefälligeren Strecken. Darauf beruht die Erscheinung, daß die oberen Driftschichten weniger gelitten haben als die tiefer liegenden, und daß sich in letzteren die Flußläufe verlegt haben. So lange die Niederschläge anhielten, wehte ein ziemlich starker Nordwest. Wo diesem Gebirgs-Regen entgegenstanden, da waren die Regenmengen bedeutender als wie andernorts. Das westliche Gebirge erhielt seine Wollenbrüche am Neistädter und am dem Gebirgsstod um die Schneegraben, das mittlere einmal am Schwarzen Berge vor der Spindlerbaude und anderwärts und hauptsächlich am Vahnerge und dem bei den Dreikönigen vom Kamm abweigenden Querriegel, das östliche am Schmeldeberger Kamm. Auf dem Hochgebirge haben manche Touristen in der Hoffnung auf gutes Wetter die beiden letzten Tage zugebracht. Sie teilen mit, das Wetter sei da oben fürchterlich stürmisch und ganz entsetzlich gewesen. Ein peitschender Regen flog fast horizontal über den Kamm, und es war geradezu unmöglich, irgend etwas auch nur in nächster Nähe zu unternehmen. Die Menschen wurden einfach umgeweht. In der Schneegrubenbaude mußten die Wände abgewischt werden, weil sie zu viele Feuchtigkeit ansetzten. Vom Rande der Gruben sollen auch Felsen hinabgestürzt sein. Die fürchterliche Gewalt des Wetters hat auch in der höheren Waldregion, wo sich Annale bilden konnten, durch Erdbahnpfählungen und Sturm starke Schäden entzweigt. Allen Anschein nach hat das Wetter auf der böhmischen Seite noch ärger gehaust. Es mag vielleicht weniger Niederschläge gegeben haben, wenigstens auf einer Höhe jenseits des Hauptkamms. Dort kommen aber die langen Engthäler der Flüsse in Betracht. Angesehene erzählen, daß im Rappahale schon mehrere Kilometer oberhalb des Weges Häuser vernichtet worden sind, daß auch das neue Gasthaus daselbst in großer Gefahr schwebte, und daß die Chaussee nach Warasdorf hin, soweit diese zu beobachten war, einfach hinweggefegt ist. Für die unterhalb liegenden Gegenden, für Warasdorf und Freibitz, kommen nicht allein die Wassermassen in Betracht, sondern auch die Rollsteine, welche in schwerfälligerem Gange das Flußbett für sich in Anspruch nehmen. Die Chaussee von Spindlermühle nach Dohelnitz muß ebenfalls nach Lage der Sache zum größten Teil vernichtet sein. Stellenweise hat sich die Erde ein neues Bett geschaffen. Es ist sehr schwer, aus diesen Angaben bestimmte Nachrichten zu erlangen oder Anschauungen zu gewinnen, weil zerstörte Wege und andauernde Regen von einem Ausfluge dahin abhalten.

### Gemeinnütziges.

#### Die Verdaulichkeit der Kartoffel ist je nach der Art ihrer Zubereitung sehr verschieden.

Gelotten, mit Salz oder Butter, als Salat mit

Liebe reißt schnell wie der Vorküh an der Wand unter italienischem Himmel. Wenn Umlla in ihrer Kammer im Bett lag, konnte sie jetzt unter sich im Dunkeln eine reine Stimme zur Gitarre Liebesweisen singen hören und sie wachte, daß Virginia sie sang — und daß sein ganzes Herz aus ihnen sprach. Aber sie machten keinen Eindruck auf sie. Er war doch nur ein Soldat und würde später wieder ein gewöhnlicher Bauernmann werden. Sie wartete aber auf ihre Krone und ihre Krone. Und darum schloß sie die Holzlade ihrer Kammer und wehrte Gefang und Sternlicht den Eintritt zu ihr.

„Ich habe dich lieb,“ sagte Virginia zu ihr am Abend, wie er mit ihr einen Augenblick allein in den Hofraum zwischen den grünen feilgehauenen Futterkäusen stand.

„Ich liebe dich und du bist die Seele meiner Seele,“ sagte er zu ihr und versuchte über dem grünen duffigen Kleben ihre Hand zu erfassen. „Ich liebe dich, so wahr der Allmächtige mir helfe. Kannst du mir denn nicht glauben und meine Liebe ein klein wenig erwidern?“

Umlla zog finster ihre Stirn in Falten, und dann lachte sie grausam. Sie sah ihm verächtlich ins Gesicht und antwortete endlich kalt und gleichgültig:

„Geh und sage das den Mädchen in Turin. Vielleicht daß sie auf solches Gemäch etwas geben. Ich thue es nicht.“

„Gemäch! Wo ich dir ehrlich mein ganzes Leben anbiete. So hör' denn. Du bist meine Sonne, mein Himmel, mein Licht und meine Seligkeit!“ Und sich über das wellende Gras

flieg und Del oder geröstet genossen, werden 9,4 Prozent der Trodenluft aus 82,2 Prozent ihres Stickstoffgehaltes unterbaut aus dem Körper ausgeschieden, während von drei gelochten Kartoffeln nur 5,6 Prozent der Trodenluft aus 19,5 Prozent des Stickstoffs im Darmkanal nicht ausgenutzt werden. Die Kartoffeln sind demnach zu drei oder vier verlockt am vorteilhaftesten und am leichtesten verdaulich, ein Umstand, der besonders für Personen mit schwachem Magen von großer Wichtigkeit ist.

Jeden neuen Lampendocht trockne man, bevor man ihn einlegt, auf dem warmen Ofen. Denn die Baumwolle zieht sich Feuchtigkeit, wodurch rasche Verkohlung und unvollkommene, ruhige Flamme entsteht.

### Santes Allerlei.

**Aus den Hochwassergebieten** treffen allmählich tröstlicher Nachrichten ein, namentlich seitdem im Gebirge wieder Sonnenschein herrscht. Nur im Gebiete des Donaulaufs sieht es noch schlimm aus. Von Preßburg bis Rohacs ist der Wasserstand so hoch, wie er seit 100 Jahren im August nicht wahrgenommen wurde. Das herrliche Land in der Nähe von Budapest, die Margareteninsel, Eigentum des Erzherzogs Joseph, der zum Anbau dieser lieblichen Sommerfrische Willonen verwendet, ist vernichtet; aller Pflanzenwuchs ist mit schlammigem Wasser hoch bedeckt. Die Sommerfrüchte sähen scharenweise in die Stadt.

Nach dem Kneippkaffee, dem Kneippwein und den verschiedenen Kneippuppen hat nun der verstorbene Pfarrer von Bärtschhofen seinen Namen auch noch zu einem Tange herleihen müssen. Ein italienischer Balletmeister hat einen Zweitanz erfunden, den er „Kneipp-Tanz“ nennt, weil er darauf getanzt wird.

**Amerikanische Gründlichkeit.** In Chicago hat man unlängst ein Beethoven-Denkmal enthüllt. Als die Hülle gefallen war, zeigte es sich, daß von 16 auf dem Sockel eingemeißelten Notizen einer Beethoven'schen Sinfonie acht falsch waren und daß unter den neun Worten der Inschrift zwei Schreibfehler aufwiesen.

**Ein launiges Entlassungsgesuch** hat kürzlich ein Richter in Ancona an den italienischen Justizminister gerichtet. Er erklärte sein Amt niederlegen zu wollen, weil — er nicht beabsichtige, das Alter seiner Frau anzugeben. Durch einen der vielen Erbsche, die in der letzten Zeit nur so auf die Schreibtische niederregneten, sei verfertigt worden, daß u. a. auch die Richter ihr Alter und dasjenige von Frau und Kindern, sowie den Hochzeitstag angeben mußten. Der Unterzeichnete — heißt es in dem Briefe des Schachvogels an den Minister — hätte kein Bedenken gehabt, den Zeitpunkt seiner Heirat und der Geburt seiner Kinder mitzuteilen, indem die beiden Daten den legalen Abfassen voneinander haben. Da es sich aber auch darum handelte, die Jahre einer Dame zu verraten, so mußte er von ihr die Erlaubnis dazu erbitten, die aber leider des ernstlichsten Verweigerer wurde, bloß aus dem Grunde, daß — abgesehen von der Indiscretion — ihr das Begehren zum guten Gebeiden der Justiz nicht notwendig erscheine. Da er also der befragten Vorchrift nicht nachzuleben vermöge, auch nicht wisse, welches Schicksal ihm durch weitere Er-lasse, die gleich Bolken sich am Horizont ansammeln, noch beschien werden könnte, jedoch vorzuziehe, in guter Ordnung abzutreten, so sei er genötigt, schon jetzt den (auch sonst geplanten) Rücktritt zu nehmen.

**Schlaffertig.** Schläferling Jüngling (am Schluß seiner Ferien, zu einem weiblichen Dostelgast): „Ich — ich — ich — gehe morgen fort. Wie lange werden Sie noch, Fräulein Schulte, bl — l — l — eiben?“ — Fr. Schulte (schlaffertig): „Wie lange ich noch Fräulein Schulte bleiben werde? Das kommt ganz allein auf Sie an!“

**Interoffizier** (zu einem Soldaten, der es sich in einer Gergierpause recht bequem macht): „Einjährig, wenn ich auch „Nährt euch!“ kommandiere — dürfen Sie deshalb nicht gleich zum Zivilisten werden!“

hinüberbeugend, versuchte er sich hoch und teuer mit der ganzen Stut und Innigkeit eines hilflos Verlehten; dann entstand eine tiefe Stille zwischen ihnen, in der man nur das Rausen der Räder hörte. Doch was er auch ankiffte, Umllas Gesicht verag sich nicht, er ward etwas bleicher, ihr Bild ward womöglich noch etwas kälter, das war alles.

„Ich bin nur deiner Mutter Ruhm,“ sagte sie endlich, ihren stolzen Mund verziehend. „Aber ich halte mich für dich doch noch zu gut. Gehe, ich hoffe dich!“

„Du hast mich!“ wiederholte er in Verzweiflung; denn was hatte er gethan, sich ihren Haß zu verdienen.

Aber Umlla gab ihm nicht einmal darauf eine Antwort. Sie stieß ihre Hengabel in den Reer und gab ihren gefangenen Verdingen eine doppelte Futterration. Da rief sie plötzlich Donna Rosas schrille Stimme von dem Nebengebäude her, sie rief laut zurück. Der Augenblick zum Ausprechen war vorüber. Sie waren nicht länger mehr allein.

Als ein paar Sekunden später sich alles zum Abenden in die große Räder begab, beugte sich Virginia, wie er in dem matten Licht der Dellempen an ihr vorüberging, an ihr Ohr und flüsterete leise zu ihr:

„Das ist dein letztes Wort?“

Umlla nickte und sah kalt und verächtlich, stolz und gleichgültig drein. Im Innersten aber triumphierte sie, war es doch Donna Rosas Sohn, den sie so hochmütig von sich stieß.

(Fortsetzung folgt.)

# Georg Freitag, Aue,

Bahnhofstr. No. 11.

Täglich Eingang von

## Neuheiten in Kleiderstoffen

für Haus, Straße, Gesellschaften, Reise, Trauer, ferner:

**Wants-Toiletten** in Wolle und etbe, Grenadines u. Drucksachen für den Sommer: Levandines, Ripse, Blaudrucks, engl. Leber, Stamosen u. s. w. Auswahl enorm. — Muster bereitwilligst. — Preise billigst und fest.

Wenn ich, dem Zug der Zeit folgend, auch die billigsten Preislagen in jeder Waarengattung mitführe, um allen Verhältnissen meiner geehrten Kundschaft Rechnung zu tragen, so richte ich nach wie vor mein Hauptaugenmerk auf gute Waare und bin ich, durch meine Verbindung mit den ersten Häusern der Textilbranche im Stande, auch das Gute zu so denkbar niedrigen Preisen wie nur möglich dem geehrten kaufenden Publikum zugänglich zu machen.

Hochachtungsvoll

Georg Freitag.

## Geübte Plätterinnen

für Herren-Umlegfragen erhalten sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei

Friedrich von Lom, Wäschefabrik, Rodewisch.

## Ausstellungs-Lotterie

der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897

20710 Gewinne im Werte von Mk. 500000

Grösster Gewinn im Werte von Mk. 30.000.

Hauptgewinne im Werte von M. 20.000, M. 15.000, M. 10.000, M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1000 etc.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition der „Auerthal-Zeitung“ Aue, Marktstrasse.



**Stollberg. Sparkernseife** beste u. sparsamste Hausseife das Pfd. 30 Pfg.

**Cerpeniu-Schmierseife** das Pfd. 25 u. 30 Pf. empfehlen

**Erlor & Co.** Aue Markt.

## Reifenbruch.

Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachen Leistendrucke litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 dreifach behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Heilung ist, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gedendalheim, Post Emmersheim, Pfalz, den 20. November 1896, Andreas Koch, Schmied. Die Schicht vorstehender Unterschrift beglaubigt, Gedendalheim, den 20. November 1896, das Bürgermeisterramt: Stoll, Adresse: Privat-poliklinik, Rischstr. 406, Glarus (Schweiz).

## Kürschners Büchererschatz

Die billigste Romanbibliothek.

Alle Romane, sehr illustriert. Jedes Buch 15 Cents, halbes und jedes nur 20 Pf.



Es begeben durch alle Buchhandlungen. Bestellen Sie durch Herrn. Müller Verlag Berlin N.W. 7.

Die jetzt

erhalten:

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| 1. A. Anstetter, Die Jüdische | 31. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 2. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 32. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 3. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 33. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 4. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 34. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 5. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 35. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 6. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 36. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 7. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 37. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 8. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 38. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 9. A. v. Arnim, Die Jüdische  | 39. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |
| 10. A. v. Arnim, Die Jüdische | 40. Scherkin, Die drei von St. Petersburg. |

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Aue und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

## Moritz Dürr

Bahnhofstrasse 18, gegenüber dem Kaiserlichen Postamt eine

## Papier-, Kontorutensilien- und Schreibwaren-Handlung

errichtet habe.

Durch meine Verbindung mit nur leistungsfähigen Häusern, sowie durch reichhaltige Auswahl sämtlicher Artikel bin ich in der Lage, das mich beschrende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Ich bitte höflichst, mein Unternehmen durch rege Inanspruchnahme meiner Dienste freundlich unterstützen zu wollen und zeichne, stets streng reelle Bedienung zusichernd,

Aue i. S., den 8. August 1897.

Hochachtungsvoll

Moritz Dürr.

## Kelle & Hildebrandt, Dresden,

verleihen

zu Erdbewegungen zc.

## Transportgleise und Wagen.

## I-Träger zu Brücken etc.

bis 12 Meter Länge und 550 Millimeter Höhe am Lager.

Grosse Vorräthe ermöglichen sofortige Lieferung.

## Aussichtsturm u. Restauration auf dem Scheibenberg.

Zum Besuche ladet Naturfreunde, Touristen, Sommerfrischler und Vereine ergebenst ein

Paul Kaiser, Bergwirth.

## Mauerziegel

hat billig abzugeben vormalig Haußsche Dampfziegelei Lugau. Kostenfreie Ladung ab Bahnhof Lugau.

Ein energischer und zuverlässiger

## Metalldrahtziehermeister,

der Kupfer- und Messingstangen, Kupfer-, Messing- und Broncedraht in Massenfabrikation herstellen kann, auch mit den Legirungen vertraut ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beifügt unter Chiffre G. 8. 701 die Expedition d. Bl.

## Theaterdecorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten und langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge u. gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Otto Müller,

Atelier für Theatralerei u. Bühnenbau.

Godesberg a. Rhein.

Die besten durch alle Buchhandlungen. Bestellen Sie durch Herrn. Müller Verlag Berlin N.W. 7.

## Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder von G. Möbins & Sohn, Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

## Rocksch

schwarzer

## Johannisbeerfrucht

leindert Keuchhusten, Athemnoth, Heiserkeit. Flasche 50 Pf. Alleinverkauf für Aue u. Umgegend Oster Storz, Bahnhofstrasse.

## Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Weber, Die Ehe ohne Kinder. Mit 40 Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 20 Pf. im Markenverlag portofrei Zusendung als Doppelbrief. H. Gunkler, Berlin W 99, Schillerstr. 4.

Wird das reichhaltige Preisbuch, umfängliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthalten, beigefügt. (Allein bestellbar bei H. Gunkler, Berlin W 99, Schillerstr. 4.)

## Preislisten

mit Abbildungen versendet gegen Einsendung von 10 Pf. (Briefmarken) franco die Chirurg. Gummi- und Specialitäten-Handlung Wid & Deckerstr. 10, Frankfurt am Main

## Paris.

Ein in Paris seit 20 Jahren ansässiger, befeindeter Exportagent mit Prima-Referenzen sucht die Vertretung leistungsfähiger Häuser in Servietten und sonstiger für Südamerika geeigneter Artikel. Offerten erbeten unter B. 6163 an Haasenstein & Vogler A.-S. Chemnitz.

## Annaberg, Sachsen,

Haus- u. Fabrikgrundstück mit Dampfmaschine etc., für je-fabrikation passend, ist vergrößerungsfähig billig unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter „Grundstück“ an die Exp. d. „Invalidentendank“ in Annaberg erbeten.

## Quittung.

In unserer Sammelstelle für die Wasser-Geschädigten gingen ein: von Herrn Kauf. Bernhard Georgi 3 Mt., Emil Hegemeister 3 Mt.

Gaben werden gern noch entgegen genommen. Expedition der Auerthal-Zeitung.

## 1-2 Schieferdeckergehilfen

werden gesucht bei Wilhelm Böhm, Schieferdecker Aue, Reichsstrasse.

